

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 22

Rubrik: Humoristisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

darüber völlig gebrochen. „Keine Medizin? Ja, du lieber Himmel, wie kann er denn gesund werden, wenn er keine Medizin kriegt! Und kaltes Wasser, Eis! Das muß ihn ja umbringen! Eis für eine Lungenentzündung!“

Am fünften Tage starb der Zimmermann. Während des Leichenzuges führten die Leute unter dem lauten Gebet leise Gespräche.

„Kunnt auch noch leben, der gute Christel,“

„Wenn er richtig behandelt worden wäre.“

„Die jungen Aerzte sollte man wohl in den Sack stecken und ins Wasser schmeißen.“

„Kalte Umschläge! Bei einer Lungenentzündung!“

„Soviel versteht eine alte Kuh, daß das gefehlt ist. Bei uns daheim, wir haben bei sowas halt warmen Kuhfladen aufgelegt. Ist das Allerbeste. Da wär er sicher davongekommen, sicher!“

Hernach beim Totenmahl gab's zu trinken. Die Witwe tröstete sich, so gut sie konnte. Sie wurde hübsch aufgeräumt und als wieder von den kalten Umschlägen gesprochen wurde, zischelte sie einer Nachbarin zu: „Aber was glaubt's denn! Ich werd ihm kalte Umschläge geben! Ich hans ja nit tan, a so a Dummheit. — Kuhfladen aufgelegt han ich.“

Etwas von den Kursen.

Die Kursaison hat sich kräftig angelassen. Damit unsere Leser sich einen Begriff machen können über die gegenwärtige Kurssteilnehmerzahl, sei ihnen mitgeteilt, daß allein im Monat Oktober 1913 von uns 1764 Lehrbücher im Betrag von Fr. 1,058. 40 abgegeben worden sind. Ein erfreuliches Zeichen!

Das Zentralsekretariat.

Humoristisches.

Eine gelungene Inschrift. An der landwirtschaftlichen Ausstellung in Wald war u. a. folgende Inschrift zu lesen: D' Herdöpfeli, die frisst mi Sau, — Und d' Milch bruched d' Ehind und d' Frau. Und 's Ortsheu frejfed mi zwo Geisse, — I selber sett wu'n Räbe feisse. Setz wenn i nu na öpper hett, — Wo mini Schulde frässe wett!“

Achtung! — Abonnement 1914!

Wer im Jahr 1914 unter einer einzigen Adresse mehrere Exemplare des „Das Rote Kreuz“ zu erhalten wünscht, wird ersucht, seine Adresse und die Zahl der gewünschten Abonnemente **bis spätestens 20. Dezember 1913** der unterzeichneten Stelle anzugeben.

Wer im Jahr 1914 auf seine Kosten die Zeitschrift „Das Rote Kreuz“ an andere Adressen senden lassen will, beliebe der unterzeichneten Stelle bis spätestens **20. Dezember 1913** die Adressen mitzuteilen, für die er die Kosten des Abonnements trägt.

In beiden Fällen empfiehlt sich der Einfachheit halber die gleichzeitige Einsendung von Fr. 2. — per Abonnement.

Wer im Jahr 1914 die Zeitschrift „Das Rote Kreuz“ ins **Ausland** zu erhalten wünscht, sende vor dem **15. Januar 1914** an die unterzeichnete Stelle per **Postmandat** den Betrag von **Fr. 3. 50** ein.

Die Administration der Zeitschrift «Das Rote Kreuz».